

II.

Duffa

Landgräfin von Leuchtenberg.

Von

Wilhelm Frhn. v. Bibra,
Oberlandesgerichtsrat a. D. zu München.



In den Aufsätzen des histor. Ver. der Oberpf. Bd. 21, 31 und 33 ist die Ansicht vertreten, daß sich der Landgraf Gebhard V. von Leuchtenberg, gestorben 1293, mit der Tochter des Konrad von Falkenberg, Jutta¹⁾ vermählt hat, und daß ihm durch diese Erbtöchter ein Teil der Falkenberg'schen Stammgüter zugebracht worden ist.

Diese Aufstellung des geehrten Herrn Verfassers, des verstorbenen k. Oberapp.-Ger.-Rates Dr. J. B. Mayer, ist indeß nur auf Vermutungen ziemlich allgemeiner Art gestützt²⁾ und hat der Verfasser selbst zugegeben, daß eine Urkunde, Konrad von Falkenberg habe zwei Töchter und insbesondere die Jutta hinterlassen, bisher nicht aufgefunden worden sei.

Da diese Annahme von den bisher bekannt gewordenen Forschungen bewährter Spezialhistoriker abweicht, ohne daß für solche neues, zur Entscheidung der Frage sachdienliches genealogisches Material beigebracht wurde, wird es unbeschadet der Autorität des Herrn Verfassers gestattet sein, die Abstammung der Landgräfin Jutta nochmals zu untersuchen und zwar um so mehr, als einige Urkunden existieren, welche dem Verfasser nicht bekannt waren.

Den älteren Forschern, welche sich mit der Genealogie der Landgrafen von Leuchtenberg befaßt haben, ist der Name

1) Der Name Jutta, Gutta, Teutta kommt schon im 8. Jahrh. vor und wird von den Einen aus dem Keltischen, von den Andern von Juditha abgeleitet.

2) Gradl in seiner Gesch. d. Egerlandes S. 102, 115, 121, 125 spricht sich geradezu dahin aus, die Landgrafen von Leuchtenberg hätten einen Teil der Falkenberg'schen Eigengüter durch Kauf, die Falkenberg'schen Reichslehen aber durch Übertragung derselben durch die jeweiligen Könige erhalten.

der Gemahlin des Landgrafen Gebhard nicht bekannt. Kaspar Brusch, welcher 1553 nach Pfreimd gekommen ist, um Material zu einer Geschichte der Landgrafen zu sammeln¹⁾, Wigul. Hund 1585 in seinem Stammbuch II. 5., A. Albicius in seinen 1610 herausgegebenen stemmata principum christianorum, Buccellinus 1655 in den stemmatographica, Falkenstein in den 1735 erschienenen antiqu. Nordgav. II. 366 und bezüglich der von Schlüsselberg II. 337, Hübner 1737 in der geneal. Tab. 579, endlich Thom. Ried in seinem tentamen genealogicum comitum et landgraviorum de Leuchtenberg²⁾, kennen den Geschlechtsnamen der Landgräfin nicht.

Erst Dr. Paul Österreicher, k. Archivar zu Bamberg³⁾, ein um die fränkische Spezialgeschichte hochverdienter Mann, teilt in seiner 1821 erschienenen Monographie: Der Reichsherr Gottfried von Schlüsselberg S. 3 und Taf. II. mit, daß die Tochter des 1243—1295 vorkommenden Ulrich I. von Schlüsselberg⁴⁾, Zeutta, mit dem Landgrafen Ulrich I. vermählt war, ohne übrigens anzudeuten, auf welche Urkunde sich seine Annahme stützt, wobei derselbe bemerkt, Zeutta selbst bezeichne den Eberhard (wohl III.) von Schlüsselberg als ihren Bruder. Die der Taf. II. beigelegte Jahreszahl 1295 soll wohl das Datum der Urkunde andeuten, in welcher Eberhard von der Landgräfin Bruder genannt wird.

Augenscheinlich ist aber in Taf. II. der Vorname des Gemahles der Zeutta „Ulrich“ irrig, da aus den eingangs erwähnten Abhandlungen und insbesondere der in Bd. 31 S. 263 mitgeteilten Urkunde vom 9. Juli 1294 mit Gewiß-

¹⁾ Bruchstücke des wenigen von ihm gesammelten Materials im geh. Staatsarch. zu München.

²⁾ Manuskript der k. Kreisbibliothek zu Regensburg.

³⁾ Geboren zu Forchheim, gest. zu Bamberg am 3. Febr. 1839.

⁴⁾ In Beilage III. ist die Schlüsselberg. Geschlechtstafel, soweit sie hieher nötig ist, wiedergegeben.

heit hervorgeht, daß Jutta mit dem Landgrafen Gebhard vermählt war, sowie daß Landgraf Ulrich ein Sohn dieses Gebhard ist¹⁾.

Dr. Österreicher hat wohl später den im Vornamen unterlaufenen Irrtum selbst bemerkt, ist aber bei der beabsichtigten Verbesserung mit seinen, m. E. ganz zutreffenden Schlüsselberg'schen Geschlechtsstafeln in Widerspruch getreten.

In den von ihm 1825 herausgegebenen Neuen Beiträgen zur Geschichte Heft 5. S. 32 gibt er an, Jutta sei die Mutter des Landgrafen Ulrich gewesen²⁾, fügt aber bei, sie sei eine Tochter des Eberhard von Schlüsselberg, also nicht des Ulrich I. Aber auch die l. c. enthaltene Bemerkung, Jutta sei eine Schwester des Eberhard II. von Schlüsselberg, letzterer sei der Vater des in der Urkunde vom 7. Oktober 1317³⁾ erwähnten Konrad von Schlüsselberg, ist unrichtig; denn der gleichnamige Sohn des Eberhard II., Konrad I.⁴⁾, ist im Jahre 1308, und zwar wohl vor dem 22. April gestorben, wie Österreicher in Taf. III. richtig anführt und auch sonst

¹⁾ Es darf angenommen werden, daß der junge Landgraf seinen Vornamen von seinem mütterlichen Großvater oder von seinem Oheim Ulrich, Probst zu St. Stephan in Bamberg, erhalten hat.

²⁾ Dies geht auch aus der Urkunde vom 10. Nov. 1293 (Reg. b. 4. 546. Mon. b. 25. 115. 175. cf. 543) hervor, auf welche noch zurückzukommen sein wird.

³⁾ Österreicher l. c. 5. 31. 71. M. Egr. Nr. 652. Oberl. Landgraffschaft Leuchtenbg. Nr. 9b 36.

⁴⁾ Nach der Urkunde vom 27. Juli 1273 (Beilage I.) ist außer Frage, daß dieser Konrad I. mit Lenkardis, einer Tochter des Burggrafen Konrad III. von Nürnberg, vermählt war. Eine Abschrift dieser Urkunde befindet sich in der von Archivar Österreicher angelegten und bei dem k. Kreisarchiv zu Bamberg verwahrten Sammlung von Abschriften Schlüsselberger Urkunden, indess ohne Angabe der Quelle. In den Mon. Zoll. findet sich diese Urkunde nicht vor. cf. Stillfried Hohenzollern Forschungen. S. 149. Meusel hist. Unterf. 1. 115. 116. 160. Usserm. episc. bb. 406. Otter Burggrafen 1. 440. 2. 248. Falkenstein antiqu. Nordgav. 3. 108.

bekannt ist¹⁾. Der in der erwähnten Urkunde von 1317 vorkommende Konrad III. von Schlüsselberg ist vielmehr ein Sohn des Eberhard III., eines Bruders der Landgräfin.

Heinr. v. Lang nimmt in den 1824 erschienenen Jahrbüchern an, Landgraf Gebhard der Ältere von Leuchtenberg (Falkenberg), gest. 1279, sei mit Elisabeth von Schlüsselberg verheiratet gewesen. Ob die Annahme richtig ist, bleibt dahin gestellt, da Lang unterlassen hat, die für solche sprechende Urkunde anzugeben. Als Gebhards Sohn bezeichnet der genannte Verfasser Gebhard den Jüngeren, vermählt mit Gutta (ohne Beifügung des Geschlechtsnamens); da die Jahreszahl 1293 beigefügt ist, dürfte wohl anzunehmen sein, daß der Verfasser hier die Urkunde vom 10. Novbr. 1293 im Sinne gehabt hat.

Brenner folgt in der 1834 erschienenen Geschichte der Landgrafen dem v. Lang, nur gibt er S. 37 dem Landgrafen Gebhard V. dem Jüngeren in I. Ehe eine Elisabeth Gräfin von Ortenburg, gest. 1273, zur Gemahlin²⁾, in II. Ehe eine Jutta, indeß ohne Geschlechtsnamen.

Th. Dorfmueller erwähnt in seinem 1836 erschienenen Schloß Leuchtenberg des Landgrafen Gebhard V. gar nicht.

Dr. Wittmann in seiner Geschichte der Landgrafen (1851) sagt S. 52 unter Hinweis auf Archivar Österreicher, Gebhards Gemahlin sei eine Tochter des Reichsherrn Eberhard I.³⁾ von Schlüsselberg gewesen, übersieht aber dabei, daß Österreicher, wie schon erwähnt, den Ulrich I., Sohn des Eberhard I., als Vater der Jutta von Schlüsselberg bezeichnet hat.

1) Mon. Zoll. 2. Nr. 470. R. b. 5. 133.

2) Hirschberg in der Gesch. der Grafen von Ortenburg gibt dem Landgrafen Friedrich II. die Gräfin Elisabeth von Ortenburg, weiß aber nichts von der dem gleichen Geschlechte angeblich angehörigen Gemahlin des Landgrafen Gebhard.

3) Gestorben c. 1243.

Endlich Brunner gibt in der 1863 herausgegebenen Landgrafengeschichte S. 10 dem Landgrafen Gebhard IV. eine Elisabeth von Schlüsselberg, seinem Sohne Gebhard V. aber in I. Ehe die Elisabeth von Ortenburg, gest. 1273, in II. Ehe aber die Jutta von Schlüsselberg zur Gemahlin. — Belege fehlen auch hier.

Ohne Zweifel hat Österreicher, wenn er unter Beifügung des Jahres 1295 in Taf. II die Landgräfin Jutta als dem Geschlechte der von Schlüsselberg entstammend bezeichnet, eine mit der sofort zu erörternden Urkunde in Einklang stehende Behauptung aufgestellt, welcher gegenüber die eingangs erwähnte Vermutung des Dr. Mayer, Jutta sei eine von Falkenberg, nicht länger haltbar ist.

In der Urkunde d. d. Memmelsdorf die dominico post nativitate b. Marie Virginis (11. Sept.) 1295 bekennt nämlich die verwitwete Landgräfin Jutta und ihr Sohn Ulrich, daß der Bischof Arnold von Bamberg ihr seine Feste Steiningwasser (bei Auerbach), den Zoll zu Auerbach, endlich Güter zu Steckenbühl (bei Pegnitz) und Judmars (Jndmars) für 50 Mark Silber verpfändet habe. Bürgen dieser Urkunde sind: ihr Oheim (patruus) Gottfried I. von Schlüsselberg, sowie Konrad I. von Schlüsselberg (ein Sohn des Eberhard II.) Zugleich wurde bestimmt, daß, soferne etwa die Landgräfin ohne Erben sterben sollte, die ihr eingeräumte Pfandschaft auf ihren Bruder Eberhard III. von Schlüsselberg und dessen Sohn Konrad III. übergehen soll¹⁾.

Die in dieser Urkunde angedeuteten Verwandtschaftsverhältnisse haben ohne Zweifel der Tab. II. Österreichers zur Grundlage

¹⁾ Beilage II. Abschrift dieser Urkunde findet sich in der erwähnten Sammlung des Archiv. Österreicher von Urkundenabschriften, von ihm angefertigt nach einem im Archiv zu Bamberg befindlichen Copialbuch, betitelt: Alte Privilegia in Pergament Bavarie et Carinthie f. 53b. Über die in der Urkunde in Pfandschaft gegebenen Objekte ist zu vergl. hist. Ver. Vbg. 18, 91, 117 und 23, 134.

gebient und ist in dieser genealogischen Aufstellung nur der bereits erwähnte Irrtum bezüglich des Vornamens des Ehegatten der Landgräfin Jutta zu rügen.

Der Reichsherr Eberhard I. von Schlüsselberg (1216 bis 1243) hat fünf Söhne hinterlassen:

Eberhard II. 1243—1282,

Ulrich I. 1243—1295,

Albert, Probst zu St. Gangolph 1243—1276,

Gottfried I. 1243—1295,

Friedrich 1243—1295.

Der in der Urkunde vorkommende Bürge Konrad I. ist, wie erwähnt, ein Sohn des Eberhard II. von Schlüsselberg. Von des letzteren Bruder Ulrich I. stammen Eberhard III.¹⁾ und die Landgräfin Jutta ab. Dieselbe nennt daher mit Recht den in der Urkunde vorkommenden Gottfried I., einen Bruder ihres Vaters, „Oheim“. Dieser ist von ihrem gleichnamigen Bruder Gottfried II., gest. 5. Juni 1308, wohl zu unterscheiden.

Daß die Landgräfin Jutta dem Geschlechte der von Schlüsselberg angehört, geht auch aus anderen Urkunden hervor.

1. In der schon erwähnten Urkunde vom 10. Nov. 1293 bestimmt dieselbe mit Zustimmung ihres Sohnes Ulrich eine ihr von der unteren Mühle zu Pegnitz jährlich zu reichende Gült von 60 Denare Bamberger Münze zur Stiftung eines Jahrtages im Kloster Michelsfeld für ihren verstorbenen Gemahl²⁾. Pegnitz ist aber altschlüsselberger Besitz³⁾, von welchem der Landgräfin wohl Teile bei ihrer Vermählung von

¹⁾ Mit Eberhards Sohne, dem schon genannten Konrad III., ist im Kampfe um das Schloß Meibitz am 14. September 1347 das alte Geschlecht der Reichsherrn von Schlüsselberg im Mannesstamme erloschen.

²⁾ Landgraf Gebhard kommt zum letztenmal in der Urkunde vom 12. August 1293 vor. Reg. b. 4. 542.

³⁾ Wittm. S. 52. 60.

ihrem Vater Ulrich überlassen worden sind. Wie sollen dort die von Falkenberg Besitz erlangt haben?

2. In der Urkunde d. d. Erbdorf 25. Juli 1294¹⁾, auf welche in den eingangs erwähnten Abhandlungen hingewiesen wird, nennt Landgraf Ulrich den Eberhard (III.) von Schlüsselberg avunculus. Über diese Bezeichnung wird man wohl nicht sofort mit der Bemerkung hinwegkommen, dieses Wort werde häufig in sehr ausgedehntem Sinne gebraucht, es bezeichne jede Verwandtschaft von mütterlicher Seite; denn im vorliegenden Fall schließt sich die gewählte Bezeichnung genau an die Urkunde vom 11. September 1295 an, zufolge welcher Landgraf Ulrich berechtigt war, den Eberhard von Schlüsselberg patruus zu nennen.

3. Am 14. August 1316 trägt Landgraf Ulrich dem Erzbischof Balduin, Kurfürsten von Trier, sein frei eignes Schloß Stierberg mit den sieben dazu gehörigen Ortschaften für 1000 Pfd. Heller zu Lehen auf²⁾. Das zwischen Bezenstein und Gräfenberg gelegene castrum Stierberg gehörte aber dem Gottfried II. von Schlüsselberg, wie aus seinem Testament vom 22. Mai 1308³⁾ ersichtlich ist; es dürfte wohl im Erbwege an den Landgrafen gekommen sein. In demselben bezeichnet der Erblasser als seine Geschwister: Ulrich, Probst zu St. Stephan in Bamberg⁴⁾, A(de)lheid, Kunegunda, lange vor dem 13. Mai 1310 vermählt mit Konrad von Hohenfels⁵⁾, ferner als seine Tochter Elisabeth⁶⁾ von Schlüsselberg, c. 1306 vermählt mit dem Grafen Konrad von Behingen⁷⁾.

1) Hist. Ver. Oberpf. 21. 47 und 31. 266. Gradl M. Egr. Nr. 459.

2) Dominikus: Balduin von Luxemburg, Erzb. von Trier. S. 162. Trotz mehrfacher Bemühungen habe ich von dieser im kgl. Archiv zu Prag befindlichen Urkunde eine Abschrift nicht erhalten können.

3) Reg. b. 5. 135. Fink geöffn. Arch. I. 4. S. 350. 357. Abschrift befindet sich in der Sammlung des Arch. Oesterreich.

4) cf. Urk. v. 6. Juli 1305. Reg. b. 5. 85., v. 2. Sept. 1306. hist. Ver. Bbg. 19. 15.

5) hist. Ver. Oberpf. 23. 113. 20. 17. 106.

6) Reg. b. 5. 79. Gudenus cod. dipl. 3. 27.

7) Fink l. c. 2. Heft 4. 140. 157.

4. In der Urkunde vom 23. April 1328, in welcher Landgraf Ulrich bekennt, von dem Abt Johann zu Waldsassen ein Darlehen von 300 Pfd. Heller erhalten zu haben, nennt derselbe den Konrad von Schlüsselberg seinen lieben „Oheim“¹⁾; in Wirklichkeit ist indessen Landgraf Ulrich nur Geschwisterkind zu Konrad von Schlüsselberg.

5. Auf nahe verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Leuchtenberg und Schlüsselberg weist wohl auch der Umstand hin, daß der ziemlich weit von dem ehem. Frauenkloster Schlüsselau bei Bamberg — Stifter desselben war Gottfried II. von Schlüsselberg — im alten Nordgau lebende Landgraf Ulrich am 10. November 1304 mehrere Güter bei Sambach zwischen Schlüsselau und Pommersfelden (wohl ererbtes Schlüsselberger Gut) dem eben genannten Kloster geeignet hat²⁾. Auf welche Art soll der Landgraf diese Schlüsselberger Güter erworben haben? Aus welchem Anlasse soll er dem seinem Stammlande so ferne liegenden Kloster eine Zuwendung gemacht haben? Man wird annehmen dürfen, daß er hiezu von seiner Mutter, welcher wohl die Güter bei Sambach, wie auch jene zu Pegnitz überlassen worden waren³⁾, bestimmt worden ist, dies um so mehr, weil gerade damals die Tochter seines Großonkels Eberhard II., Gisela — gest. 1309 — Äbtissin in dem genannten Kloster gewesen ist⁴⁾.

6. Aber auch die Urkunde vom 1. Oktober 1317 spricht für die erwähnte Annahme. König Ludwig der Bayer verpfändete in derselben zu Amberg dem Landgrafen Ulrich für die in seinem Dienste erlittenen Schäden zu 2572 Pfund Regensb. Pfen. seine Burg zu Waldeck — sie war am 20. Januar 1283 von dem Landgrafen Friedrich II. mit

1) Reg. b. 6. 256. Mon. Zoll. 2. Nr. 655.

2) R. b. 5. 74.

3) Vielleicht sind diese Güter sofort im Erbweg auf den Landgrafen übergegangen.

4) Haas Slaventland, 2. 420. Österreich. I. c. Taf. III.

Geleite und Gericht dem Herzog Ludwig verkauft worden¹⁾ — sowie den Markt Pressat und das Geleite nach Eger mit der Bestimmung, daß die Pfandschaft, wenn etwa der Landgraf vor der Einlösung sterben würde, auf Konrad von Schlüsselberg und dessen Erben übergehen soll²⁾.

Am 1. März 1318 verpfändete ferner König Ludwig zu Regensburg dem Konrad von Schlüsselberg für den Schaden, welchen er und seine Diener bei ihm im Streit bei Gamelsdorf³⁾ erlitten, sowie für seine Dienste gegen Speier, Augsburg, Püheln (Püchel) und Eßlingen, endlich für eine Reise nach Frankfurt die Burg Turndorf und den Markt Eschenbach mit allen Zugehörungen für den Betrag von 4000 Pfd. Heller⁴⁾, sowie in einer weiteren Urkunde vom gleichen Tage (1. März) die Dörfer Neundorf, Kürbelndorf, Püchenbach, Willenberg und Leubes für Kost, Zehrung und Schaden in zwei Kriegszügen am Rhein, zu Augsburg und Pücheln für 1257 Pfd. Heller, beidemal mit der Bestimmung, daß, wenn der Pfandgläubiger ohne Erben sterben sollte, der Landgraf Ulrich und seine Erben die bezeichneten Dörfer für obige Pfandsumme inne haben sollen⁵⁾.

Es wird kaum zutreffend sein, daß diese Substitutionen nur ein Ausfluß königlicher Gnade gewesen sind, da dieselben durch ihre Reciprocität vielmehr andeuten möchten, daß zwischen den vereint für den zum König erwählten Herzog Ludwig

1) Scheidt bibl. hist. Gött. 1. 210. R. b. 4. 102. Böhmer Wittelsb. Reg. S. 41.

2) Oesterreicher Neue Beitr. 5. 31. 71. Böhmer R. Ludwig Reg. Nr. 273. Grabl Mon. Egr. Nr. 652.

3) Konrad von Schlüsselberg befindet sich daher auch bei dem der Schlacht (9. Nov. 1313) nachfolgenden Friedensvertrage zu Salzburg vom 17. April 1314 unter den Zeugen. Reg. b. 5. 278. Quellen und Erörter. 6. 228.

4) Oesterreicher l. c. 5. 36. 76. Böhmer R. Ludw. Reg. Nr. 303. S. 18.

5) Oesterreicher l. c. 5. 34. 75. Böhmer l. c. Nr. 302. S. 18.

eintretenden Trägern der genannten zwei Geschlechter ein nahes verwandtschaftliches Verhältnis bestanden und dieselben veranlaßt hat, den König anzugehen, in die Verpfändungsurkunden sofort die Bestimmung aufzunehmen, den genannten Personen sollen reciproke Erbrechte in die erwähnten Pfandschaften zustehen.

7. Nicht wenig fällt ferner auf, daß Landgraf Gebhard V. und später sein Sohn Landgraf Ulrich I. häufig neben den Reichsherrn von Schlüsselberg als Zeugen in Urkunden vorkommen.

a. Landgraf Gebhard.

Am 17. April 1280 entscheidet König Rudolph zu Wien eine zwischen dem Abt und Konvent des Klosters Waldbassen und dem Landgrafen Gebhard entstandene Differenz dahin, daß letzterer dem Kloster alle Schäden wieder gut machen soll, wie Burggraf Friedrich von Nürnberg und dessen Schwiegersohn, der von Schlüsselberg dies festsetzen werden¹⁾. Am 18. August 1280 ist Landgraf Gebhard der Jüngere zugleich mit dem Landgrafen Friedrich und seinem gleichnam. Sohne in einer bezüglich des Klosters Ensdorf von dem Herzog Ludwig von Bayern errichteten Urkunde neben Eberhard und Ulrich von Schlüsselberg Zeuge²⁾.

b. Landgraf Ulrich.

Am 18. April 1294 macht Landgraf Ulrich zum Heil der Seele seines Vaters Gebhard und seiner Vorfahren eine

1) Mon. Zoll. 2. Nr. 224. M. Egr. Nr. 337. Nach Cohns Stammtafel Nr. 74 cf. 91 war Elisabeth, Tochter des Burggrafen Friedrich III., in I. Ehe mit Eberhard II. von Schlüsselberg (gest. nach 17. April 1280) und in II. Ehe mit Gottfried von Hohenlohe (gest. vor 4. April 1290) vermählt.

2) Mon. Zoll. 2. Nr. 227. M. b. 24. S. 52. Am 1. Aug. 1281 finden wir die Landgrafen Friedrich, Vater und Sohn zugleich mit Eberhard und Ulrich von Schlüsselberg zu Nürnberg als Zeugen in einer Urk. des K. Rudolph. M. Zoll. 2. Nr. 239. Quell. u. Erört. 5. 353. R. b. 4. 150.

Stiftung im St. Katharina Spital zu Regensburg. Zeuge ist u. a. Eberhard III. von Schlüsselberg¹⁾. In der Urkunde vom 3. Dezember 1305, durch welche Bischof Wulfing von Bamberg die Herzoge Rudolph und Ludwig von Bayern mit Hemau, Beilngries, Amberg und Mittenau belehnt, sind Konrad von Schlüsselberg und Landgraf Ulrich Zeugen²⁾. Aber auch in der schon erwähnten Urkunde vom 17. April 1314³⁾, ferner vom 4. August 1314, in welcher Herzog Ludwig zu Amberg dem Grafen Berthold von Henneberg, im Fall er König werden sollte, für allen ihm etwa zugehenden Schaden vollen Ersatz verspricht⁴⁾, vom 12. September 1314, als Herzog Ludwig dem Kurfürsten Peter von Mainz, wenn er zum König gewählt werden sollte, die Stadt Weinheim und halb Henssbach zusichert⁵⁾, vom 20. September 1314, als er dem Kurfürsten Balduin von Trier für den gleichen Fall zu Koblenz sehr namhafte Geldsicherungen macht⁶⁾, vom 17. Juli 1316 zu Regensburg in dem Lehenstrebers des Heinrich von Hohenfels, durch welchen dieser zusichert, er werde den erwählten König Ludwig aus seiner Feste Falkenstein nicht belästigen⁷⁾, vom 15. Mai 1318, als Burggraf Friedrich von Nürnberg zu Kulmbach den Heinrich Vogt von Weida mit Hof und dem Regnitzland belehnt⁸⁾, finden wir den Land-

1) Leuchtenb. Manuskr. v. Thom. Nied.

2) Quellen u. Er. 6. 143.

3) In dieser und den zwei vorhergeh. Urkunden ist auffallender Weise Konrad v. Schlüsselberg vor dem Landgrafen aufgeführt.

4) Henneb. Urf. Buch 1. 56. Österreich. l. c. 3. 5.

5) Gudenus l. c. 3. 100—104.

6) Winkelm. acta imp. ined. 2. 1115. Böhmer R. Ludwig Reg. III. Add. Nr. 399. S. 413. Die Wahl des Herzogs Ludwig zum König ist am 20. Oktober 1314 erfolgt.

7) R. b. 5. 337. Stieber Nachr. v. d. Dynasten von Schlüsselberg. S. 121. Hund Stammh. 1. 232.

8) R. b. 5. 383. M. Zoll. 2. Nr. 530. Ehrling. Gesch. Quell. 5. Nr. 490. 491.

grafen Ulrich und den Konrad von Schlüsselberg gemeinsam unter den Bürgern und Zeugen.

Als am 3. Oktober 1322 der König Ludwig zu Regensburg den Konrad von Schlüsselberg, welcher am 28. Septbr. in der entscheidenden Schlacht bei Mühlendorf das Reichsbanner geführt hatte, mit Stadt und Burg Gröningen, einem Reichslehen, belehnte, ist Landgraf Ulrich Zeuge der Verleihung¹⁾. Wir finden denselben auch zugleich mit dem Schlüsselberger in dem zu Donaunwörth am 7. November 1324 von dem König an die Stadt Mühlhausen erlassenen Gebotsbriefe, in welchem derselbe dieser Stadt mitteilt, daß er sie und die Stadt Nordhausen um 100000 Mark Silbers als Brautschatz seiner Tochter Mathilde, vermählt mit dem Markgrafen Friedrich von Meissen (die Vermählung erfolgte zu Anfang Mai 1323 zu Nürnberg), verpfändet habe, wieder unter den Zeugen²⁾. Als sich Landgraf Ulrich am 17. Juni 1334 zu Heidelberg mit dem Pfalzgrafen Ruprecht I. verbündete³⁾, wurden König Johann von Böhmen, Burggraf Johann von Nürnberg und Konrad von Schlüsselberg ausgenommen⁴⁾.

Man wird wohl annehmen dürfen, daß das verwandtschaftliche Verhältnis wesentlich dazu beigetragen hat, daß sich der junge Landgraf Ulrich an den Reichsherrn Konrad von Schlüsselberg, als den älteren, reich begüterten und überall hochangesehenen Mann, welcher alsbald nach dem Tode des

1) Oesterreicher Beitr. 3. 38. Sattler Gesch. von Württ. 2. 98. Stieber I. c. 162.

2) Mon. Zoll. 2. Nr. 593. Thüring. Gesch. Quell. I. c. Nr. 569. Auch hier steht Konrad von Schlüsselberg vor dem Landgrafen.

3) Koch und Wille Pfalzgrafen. Reg. Nr. 2413.

4) Landgraf Ulrich war in III. Ehe mit der Burggräfin Anna, einer Schwester des Burggrafen Johann, vermählt. In der schon erwähnten Urkunde vom 23. April 1328 bezeichnen Ulrich und Anna von Leuchtenberg den Edelmann Konrad von Schlüsselberg, welcher damals mit dem Kaiser Ludwig in „wehlichen Landen“ (zu Rom) abwesend war, als ihren Oheim. R. h. 6. 256. M. Zoll. 2. Nr. 655.

Kaisers Heinrich VII. — 24. August 1313 — auf die Seite des Pfalzgrafen Ludwig, Herzogs von Bayern, getreten war, angeschlossen hat und mit ihm ein treuer Anhänger des Kaisers bis an sein Lebensende geblieben ist.

Über die persönlichen Verhältnisse der Landgräfin Jutta wissen wir nur wenig; sie wird uns erst nach ihres Gemahls Ableben durch die erwähnte Urkunde vom 10. Nov. 1293 bekannt und zeigte sich kurz nach dieser Zeit bei den Verkaufsunterhandlungen über Falkenberg, Neuhaus und Schwarzenwal sehr thätig. Aus ihrer Ehe mit dem Landgrafen Gebhard entsprangen, soviel wir wissen, nur zwei Kinder, der oft genannte Sohn Landgraf Ulrich und eine Tochter Beatrix.

Da Landgraf Ulrich sehr bald nach dem Ableben seines Vaters¹⁾ selbständig handelnd in der Urkunde vom 21. Dezember 1293²⁾ auftritt, mag derselbe um jene Zeit 25 oder 26 Jahre alt gewesen sein³⁾ und dürfte er hienach etwa im Jahre 1268 geboren sein. Nimmt man dabei an, daß Jutta von Schlüsselberg z. Bt. ihrer Vermählung zwanzig Jahre alt war, so besteht einige Vermutung, daß sie etwa 1247 geboren ist.

Bezüglich des Ablebens der Landgräfin fehlen uns gleichfalls bestimmte Anhaltspunkte⁴⁾; sie kommt in der Urkunde vom 12. Juni 1309 zum letztenmal vor, als ihre Tochter

1) Wittmann l. c. S. 52 sagt wohl irrig, daß Landgraf Gebhard bald nach dem 16. April 1291 (R. b. 4. 488. M. Egr. Nr. 430.) gestorben sei, während er noch am 12. Aug. 1293 zu Gunsten des Abt. Seligenporten auf Güter zu Pollingen verzichtet. R. b. 4. 542.

2) Der Landgraf Ulrich überließ damals dem St. Katharina-Spital zu Regensburg zum Heil der Seele seines Vaters einen Hof zu Püschenhaim und die Gült eines Hofes zu Püschelshinden. Topm. Nied Leuchtenb. Manuskfr. In der oben erwähnten Urkunde vom 10. November 1293 handelt die verwitw. Landgräfin Jutta cum consilio et consensu Ulrichi filii sui, nunc lantgravii.

3) Hier vorausgesetzt, daß er erst mit 25 Jahren mündig geworden ist.

4) Wittmann l. c. weiß nur wenig von ihr. S. 52. 54. 57.

Beatriz, verheiratet mit Heinrich von Paulsdorf (1324 bis 1327 Marschall des Königs Ludwig in Oberbayern¹⁾), den am 9. und bezw. 12. Juli 1294²⁾ zu Sterz erfolgten Verkauf von Falkenberg an das Kloster Waldsassen bestätigt³⁾. Ihre Beisetzung ist wohl in der landgräflichen Sepultur im Kloster Waldsassen erfolgt.

Ihre Tochter Beatriz von Paulsdorf⁴⁾ ist gegen 1334⁵⁾, der Sohn Landgraf Ulrich von Leuchtenberg nach dem 22. Juli 1334 gestorben⁶⁾; in der Urkunde vom 10. April 1335⁷⁾ ist derselbe schon als tot bezeichnet.

1) Primbs Paulsdorfer. Nr. 44. 45. 47. 51. 53. R. b. 6. 137. 266. Nied cod. dipl. Ratisp. Nr. 830. Hund l. c. 2. 6. 210. Sfele script. 1. 768.

2) M. Egr. Nr. 457. 458. Hist. Ver. Oberpf. 21. 46. 31. 264.

3) Heinr. v. Paulsdorf hatte schon am 7. Juli 1302, damals, wie es scheint, mit der jungen Landgräfin verlobt, diesen Verkauf bestätigt. Hist. Ver. Oberpf. 31. 272. Zeugen der Urkunde v. 12. Juni 1309 sind Landgraf Ulrich und seine Gemahlin Elisabeth, geb. Gräfin von Orlamünde (Reizenstein Orlam. Reg. Taf. IV.), sowie Landgräfin Jutta. R. b. 5. 454. Primbs l. c. Nr. 31.

4) Am 12. April 1332 beurkundete Kaiser Ludwig, er habe dem Heinr. Paulsdorfer und seiner Wirtin Beatrice die Burg und den Markt Ruden samt Zubehör um 1600 Pfd. abgekauft und mit denselben vereinbart, daß die ihnen verpfändeten Besten Hohenstein und Adelsnurg samt anderen Gütern, welche nicht zu Ruden gehören, nach ihrer beider Tod ihm und seinen Erben anfallen sollen. Böhmer K. Ludw. Reg. Nr. 1440. Primbs l. c. Nr. 53.

5) Hist. Ver. Regentr. 4. 132. Oberpf. 25. 233. 237. 344. 345. Nied cod. dip. Ratisp. 2. Nr. 830. Primbs. S. 26.

6) R. b. 7. 85. Hund 2. 6.

7) Nied l. c. Nr. 875.

Beilage I.

1273, VI. Kal. Aug.

Wernherus d. g. sancte Magunt. sedis archiepisc., sacri imperii per Germaniam archicancellarius, recognoscimus — quod nos obligationem per nobilem et dilectum nobis in Christo fidelem nostrum Cunradum Dominum de Sluzzelberch de XVI mansis et jure advocacie ville in Harwesheim et in Bischoesheim, que a nobis et ecclesia nostra Maguntin. tytulo dinoscitur obtinere feudali, Luigardi conjugii sue, filie nobilis viri domini Cunradi burggrauij de Nurenberch, XX. maris denariorum Colon. legalium et bonorum nomine seu vice donationis propter nuptias que vulgariter Morgin-cap nuncupatur, factam, ad preces et instantiam predicti Cunradi ratam habemus et ipsam ratificando in dei nomine presentibus confirmamus, nostrum eidem obligationi benevolam presentibus consensum adhibentes. In cujus rei testimonium has litteras dedimus, sigilli nostri munimine roboratas.

Datum Maguntie.

Abscr. aus Oesterreicher's Rücklaß in. Vbg. Arch. (Quelle nicht beigelegt.)

Univ.-Bibliothek
Regensburg

Beilage II.

1295, Sept. 11.

Ego Jeutta relicta quondam lantgrauui de leutenberge et vlricus filius meus tenore presencium profitemur et notum facimus universis, quod Reverendus dominus noster Arnoldus babenb. Episc. municionem suam in Steinigewazzer, theolonium suum in awrbach et bona sua in Steckenbuel et in Judmars nobis et nostris heredibus pro quinquaginta marcis puri argenti Bamberg. ponderis obligauit, tamdiu tenenda et possidenda, quousque ipse uel sui successores eandem municionem cum bonis predictis redimant pro pecunia prelibata et eam quidem municionem cum bonis predictis, quodocunque idem dominus noster Episcopus uel sui successores redimere voluerint, nos restituemus sibi pro predicta pecunia libere et contradictione qualibet procul mota. et hoc ego Jeutta lantgrauia promisi fide data manuali vice prestiti iuramenti et ad ipsum ego vlricus lantgrauius iurabo nec etiam expensas siquas faciemus in edificiis uel alijs circa dictum castrum dicto domino nostro Episcopo uel suis successoribus computabimus, nec ipsam municionem cum bonis memoratis debemus sine consensu sepe dicti domini nostri Episcopi uel suorum successorum alienare uel cuiquam assignare uel obligare, promisimus eciam modis omnibus diligencius precavere, ne de dicta municione aliqua dampna uel gravamina prefato domino nostro Episcopo uel suis hominibus inferantur.

Ad maiorem igitur cautelam fideiussorie promiserunt Gotfridus patruus noster et Chunradus, filius Eberhardi de slusszelberg fide data nomine iuramenti quod predicto domino nostro Episcopo et suis successoribus ea que prescripta sunt, fideliter et inuiolabiter observentur. Adjectum est eciam, quod si me, Juttam lantgrauiam et heredes meos sine heredibus decedere contingeret, quod Eberhardus frater meus de slusszelberg et Chunradus filius ipsius predictam municionem cum bonis sepe fatis tytulo obligacionis tenebunt sub pactis et condicionibus supra scriptis donec a dicto dom. nostro Episcopo uel suis successoribus redimantur. In cuius rei testimonium vlricus lantgrauius, filius meus pro me et pro se suum sigillum apposuit huic scripto cui eciam frater meus Eberhardus et patruus meus Gotfridus de slusszelberg sua sigilla appenderunt. Datum Memmelstorff a. dom. MCCLXXXV die dominico post nativitatem b. marie virginis.

Alte Privilegia ex libro dicto Pergam. Bavarie et Carinthie.
f. 53 b.

Eberhard I.

v. Greifenstein. 1216. 1223.

v. Schlüsselberg. 1219. 1243 ¹⁴/₁₁ 1231 antiqu.

Elisabeth v. Brauneck (Hohenlohe). † 1231.

Eberhard II. 1243. 1248. 1282 ¹⁷ / ₁ . 1283 ¹⁶ / ₆ . ¹⁸ / ₁₀ . 1275 senior. Elisabeth Burggräfin v. Nürnberg.	Ulrich I. 1231. 1243. 1295 ¹⁷ / ₁₂ . 1287 ⁵ / ₁ senior. Hedwig v. Gründlach. 1283 ¹⁸ / ₁₀ . 1288 ⁵ / ₉ .	Albert, Probst zu St. Gan- golph in Bamberg. 1243 ¹⁴ / ₁₁ . 1276 ²⁷ / ₃ .	Gottfried I. 1243. 1288 ⁷ / ₁₀ . 1290. Mechtild von Wertheim. ? † 1258.	Friedrich (?) 1243. 1295.		
Conrad I. 1265 (?). 1273. † 1308. Leukardis Burg- gräfin v. Nürnberg. 1273 ²⁷ / ₇ .	Gisella, Aebtissin in Schlüsselau. 1260 (?). † 1309.	Eberhard III. 1283 ¹⁸ / ₁₀ . 1288 ⁵ / ₉ . 1294 ²⁵ / ₇ . 1295 ¹⁷ / ₁₂ . 1299 ²⁰ / ₉ .	Gottfried II. 1278. 1291 ²⁷ / ₁₂ . 1294 ²⁴ / ₃ . † 1308. 1. Mechtild Grä- fin Wertheim. 2. Margar. Gräfin Katzenelbogen. 1335.	Ulrich II., Probst zu St. Ste- phan in Bamg. Bischof daselbst. 1271. 1296 ⁵ / ₁₁ . † c. 1322.	Jeutta. 1293. 1309. Landgraf Gebhard von Leuchtenberg. † 1293.	Kunigund. 1293 ¹ / ₁₂ . 1308 ²² / ₅ . Konrad von Hohenfels † c. 1293.
Conrad II. 1308 — 1313.	Anna, Aebtissin in Schlüsselau. 1339 — 1379.	Conrad III. 1295 ¹⁷ / ₁₂ . † 1347 ¹⁴ / ₉ . Agnes Gräfin von Württemberg. 1327. † 1373. In I. Ehe verhei- ratet mit Ulrich Graf Helfenstein. 1318. † 1326.	Elisabeth. 1278. 1305 — 1329. Konrad Graf von Vehingen 1307 — 1335.			